Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 55 (1980)

Heft: 1

Artikel: Gedanken zum Jahresbeginn

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-104930

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedanken zum Jahresbeginn

Es ist üblich, sich zu Beginn eines neuen Jahres Gedanken zu machen über die Zukunft. Die Zukunft ist die Gegenwart von morgen und übermorgen. Nur sie gibt uns die Möglichkeit, tätig zu sein, zu entwikkeln und zu gestalten.

Zu Beginn eines neuen Jahres, im vorliegenden Fall eines neuen Jahrzehnts, denkt man auch an die Vergangenheit. Sie ist zwar nicht mehr beeinflussbar, aus ihr sind jedoch Konsequenzen und Lehren zu ziehen.

Die rein materiellen Fortschritte – oder Rückschritte – einer Baugenossenschaft sind Jahr für Jahr aus Betriebsrechnung und Bilanz zu ersehen. Diese Ergebnisse sind messbar und können in Zahlen dargestellt werden. Die Entwicklung im Sinne der genossenschaftlichen Idee aber ist nicht so leicht messbar. Dieser Faktor im genossenschaftlichen Wohnungsbau erscheint uns jedoch ebenso wichtig wie die rein materielle Seite.

Die Bau- und Wohngenossenschaften haben weltweit schon gegen 9 Mio. Heimstätten erstellt. In der Schweiz sind es um die 100 000 Wohnungen und Einfamilienhäuser. Sie alle bieten Familien, Betagten und Behinderten ein menschenwürdiges Dach über dem Kopf – vor allem Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen.

Was ist Wohnen überhaupt? Wie ist das Wohnbedürfnis, das Wohnverhalten des Menschen, um was geht es beim Wohnprozess? Obschon solche Fragen entscheidende Bedeutung für die Mehrzahl der Familien und Alleinstehenden haben, werden sie erst seit relativ kurzer Zeit kritisch gestellt. Es ist eine Aufgabe der Zukunft, sich mit diesen Fragen zu befassen und sie zu beantworten.

Unsere Genossenschaften kümmern sich allerdings um mehr als nur um ein Dach über dem Kopf. Sie sind schon lange dabei, menschenwürdige und familienfreundliche Siedlungen zu erstellen und sie sind bestrebt, ihre Mieter an den Aufgaben der Planung, Verwaltung, Finanzierung und vor allem auch an der Gestaltung des Lebens in der Siedlung zu beteiligen.

Was uns das neue Jahr bringt? Auch wir möchten gerne hinter seine Kulissen schauen. Einiges lässt sich voraussehen, anderes nur erahnen. Teuerung und Hypothekarzins-Erhöhung mit all ihren Konsequenzen werden mit Sicherheit zu den auf uns zukommenden Problemen zählen, Schwierigkeiten im Energiesektor zweifellos auch. Und etwas anderes steht ebenfalls fest: die Aufgaben im Bereich des Wohnungs- und Städtebaus werden nicht geringer sein als in der Vergangenheit. Zur Lösung all dieser Probleme brauchen wir alle eine gehörige Portion Optimismus.

Was wir uns – und damit allen Lesern – wünschen, lässt sich leichter sagen. Wir wünschen uns Gesundheit, Tatkraft und Glück. Wir wünschen, dass die Bau- und Wohngenossenschaften sich auch weiterhin zu immer wichtigeren Trägern des Wohnungsbaus und damit der Mietzinspolitik entwickeln. Und wir wünschen uns allen, dass es auch in Zukunft Männer und Frauen geben wird, die bereit sind, mit Mut, Engagement und Verantwortungsbewusstsein die Aufgaben, die uns im genossenschaftlichen Wohnungsbau gestellt sind, immer wieder neu anzupacken und gute Lösungen zu finden.

Die Redaktion